

## Mindelo, wir kommen

Vorher kommt aber noch Besuch von zu Hause. Zuerst Heidi's Bruder Heinz mit Freundin Irene, etwas später laufen Jrmina und Erwin mit der *Red Harlekin* in der *Marina Rubicon* auf Lanzarote ein. Wir sind bereits versiert als Reiseführer, ganz besonders hat es uns der *Jardin de Cactus* angetan. Und weil es so schön zusammenpasst, können wir René's Geburtstag zu sechst feiern. Allerdings fällt die eine oder andere Vorspeise etwas sehr exotisch aus, ein Stück Octopus an brauner Sauce.... Das ist etwa wie Sauerkraut und Vanillecreme. Aber der Rest des Menus ist perfekt, der Kuchen zum Schluss so süß, wie wir es alle zusammen nie sein werden.



Entdeckungstour auf Lanzarote: Jrmina, Heidi, René, Erwin. An der Kamera der Selbstauslöser





Jardin de Cactus: sehenswert auch für Nicht-Kaktus-Fans



Geburtsstagsfeier mit Heimatklängen an Bord und exotischen Vorspeisen in der Beiz

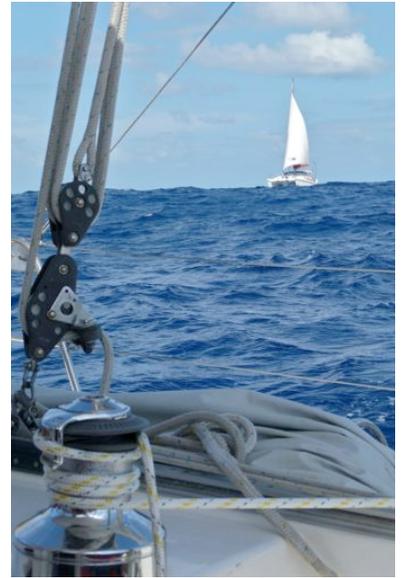
Und schon ist wieder ein halbes Jahr vorbei gezogen und somit auch unsere offiziell genehmigte Aufenthaltsdauer auf den Kanaren. Es heisst bunkern, was das Zeug hält (resp. das Schiff) und dann geht's ab auf die *Kap Verden*, nicht bevor ausgiebig darüber diskutiert wurde, ob es nun optimaler sei, zuerst die *Kap Verden* oder zuerst den Senegal anzulaufen. Die *Red Harlekin* und die *zwöi* nehmen die etwa zehntägige Strecke gemeinsam in Angriff, was unter anderem ein paar Schnappschüsse vom anderen Schiff einbringt. Heidi's Geburtstag ist Mitten auf der Strecke, glücklicherweise an einem ruhigen Tag, so dass wir doch aus richtigen Gläsern auf das Ereignis anstossen können. Und über Funk schmettert das Duo Bucher und Schwitter seine Geburtstagsgrüsse in die Navigationsecke der *zwöi*.



Das Nötigste....



Geburtstag auf hoher See



Berg- und Talfahrt



Kleines Schiff auf grosser Fahrt

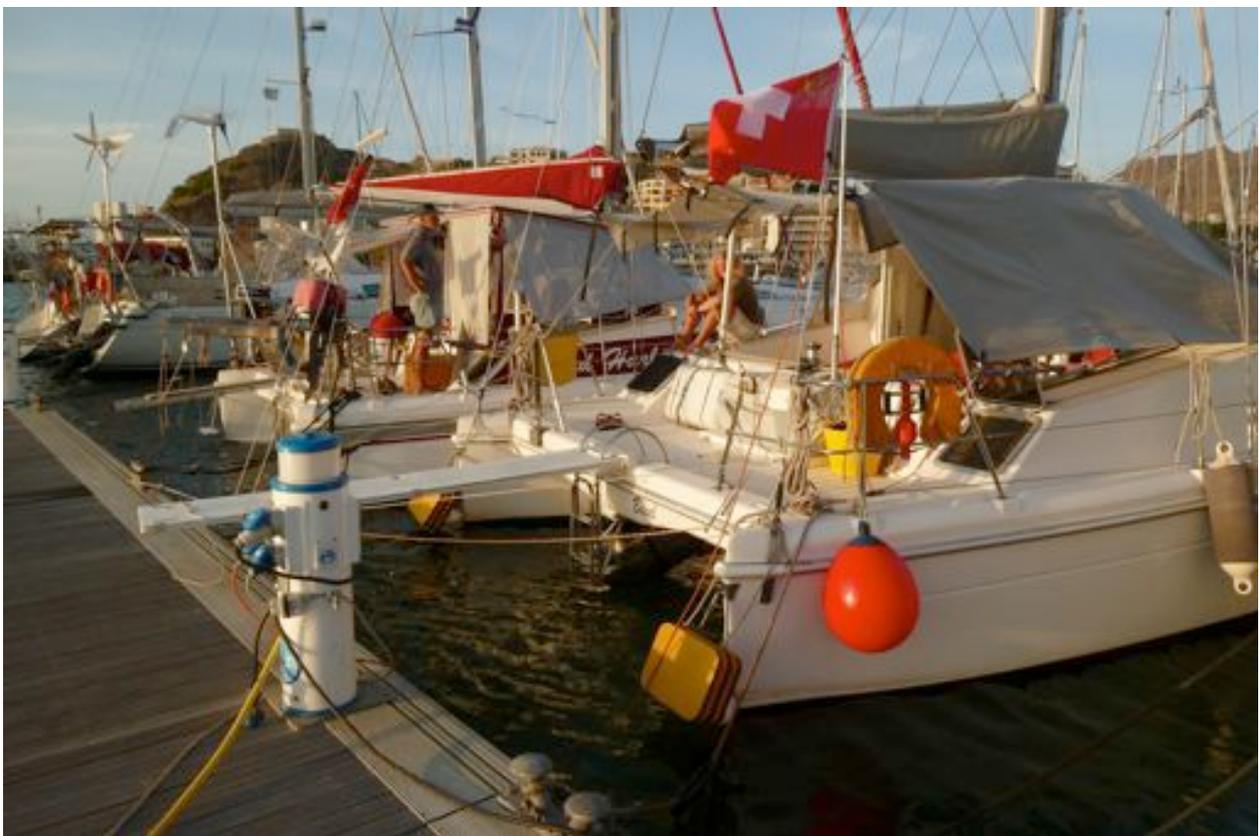


Ab und zu auch wieder mal eine Flaute

## Mindelo, Sao Vicente, Cabo Verde

Die einzige „Marina“ im Archipel. Es handelt sich dabei um ein paar Schwimmstege innerhalb der bestehenden Hafenanlage. Das ganze ist unter deutscher Führung und ein gewisses Mass an Service wird geboten. Allerdings ist kein Stock an Ersatzteilen vorhanden. Die müssen bestellt werden, mit entsprechenden Lieferfristen. Wir hatten Glück. Die VHF – Antenne im Masttop hat den Geist aufgegeben und genau *ein* Stück lag im Marinashop im Schaufenster. Also hoch in den Mast, alte Antenne abschrauben, ganzes Kabel den Mast runter ausfädeln, neues Kabel einziehen, Löcher bohren, neue Halterung mit Antenne montieren und nach zwei Stunden auf 16 Meter über Wasser ist alles paletti, die *zwoi* sendet wieder mit voller Leistung.

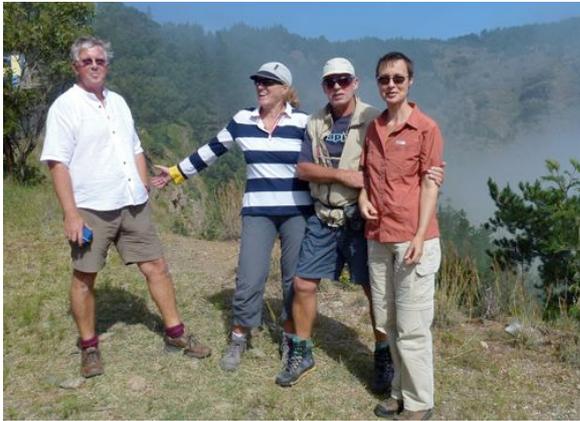
Es wird viel erzählt über die Kap Verden, einiges stimmt, anderes nicht. Das Hafenwasser in Mindelo ist wirklich schmutzig, die von uns besuchten Inseln ärmlich, etwas schmutzdelig, aber auch noch authentisch. Von Kriminalität haben wir nichts mitbekommen, allerdings befolgen wir immer die bekannten Grundregeln.



Red Harlekin und zwoi in trauter Zweisamkeit in der Marina in Mindelo

## Sao Antao, Sao Nicolau, Boa Vista

Jrmina und Erwin loten die Möglichkeiten aus, mit dem ÖV andere Inseln zu besuchen, auch werden wir immer wieder von Leuten angehauen, die uns diverse Touren vorschlagen. Letztendlich und mit Internetunterstützung buchen wir auf der Nachbarinsel *Sao Antao* eine Unterkunft für ein paar Nächte und setzen am Morgen früh mit der Fähre über. Der Ausflug wird ein echter Erfolg: die Unterkunft ist perfekt, das Essen ist gut, die Landschaft grandios.



Auf Sao Antao: René, Heidi, Erwin, Jrmina



voller Durchblick



Aussicht aus dem Hotelzimmer



Fruchtbare Nordostküste Sao Antaos



Zurück in Mindelo genießen wir wieder das Bord- und Marineleben. Es ist viel Betrieb. Im Gegensatz zum Mittelmeer, wo zum Teil ganze Häfen voll leer stehender Schiffe anzutreffen sind, ist hier praktisch jeder schwimmende Untersatz bewohnt. Und am Abend geht's ab in den *Club Nautico*, wo es für umgerechnet einen Euro einen *Grogue* gibt, quasi den Vorläufer des *Mojito*: Grogue velha (brauner Zuckerrohrschnaps), brauner Zucker, Limette. Der *Club Nautico* ist ein Hof, hat also kein Dach (für was auch), eine Bar, eine kleine Bühne, auf der sich spontan Leute zum musizieren treffen und eine Bücherecke, in der wir wieder mal unsere gelesenen Schunken tauschen. Praktische Sache, diese Tauscherei. Wir führen einen Stock von etwa 30 Büchern mit und tauschen bei jeder Gelegenheit. Der Stock hat bisher immer ausgereicht.



Club Nautico in Mindelo



Hier sind Orangen nicht mehr orange



„Gewachsene Patina“ im Club Nautico



Auf *Sao Nicolau* treffen wir TO – Stützpunktleiter Henny Kusters, bei dem wir ein schönes Nachtessen und einen Ausflug am übernächsten Tag bestellen (TO = Trans Ocean, ein Verein, vor allem für deutschsprachige Fahrtensegler, mit Stützpunkten auf der ganzen Welt). Und nun sind wir auch schon so lange unterwegs, dass wir immer wieder auf „alte“ Bekannte treffen. In Mindelo waren es Gerald und Aniesse, mit Schäferhund Lino, auf *Sao Nicolau* sind es Traudel und Jogi, mit denen wir die Zeit auf der Insel verbringen.



Erwin, Jrmina, Jogi, Traudel, René, Heidi



700 jähriger Drachenbaum, bizarre Berge, geologisch noch jung mit wenig Erosion durch Niederschlag



Henny Kusters



wilde Küste im Norden

Eigentlich sind wir seit Abfahrt in Mindelo am 29.11.2011 ausklariert, der Ausreisestempel prangt also bereits seit 10 Tagen in unseren Stempeln. Dennoch laufen wir die Insel *Boa Vista* an und bleiben dort noch einige Tage in *Sal Rei* vor Anker. Schon fast ein Stück karibische Gefühl kommt auf: Ankern in vier Metern über Sand, weisser Sandstrand, anlegen mit dem Beiboot beim *Boa Vista Social Club*. Am 19. Dezember legen wir ab Richtung Dakar. Wind 20 bis 24 Knoten (ein Knoten = 1,8 km/h), wir fahren defensiv mit einem Reff im Grosssegel und der zweiten Reffmarke in der Genua. *Red Harlekin* ist bereits seit gestern unterwegs. 50 Meilen vor Dakar haben wir einen Winddreher auf Ost und müssen genau gegenan kreuzen. Der Wind bläst mit 20 Knoten und nimmt zu, die Luft ist voll Sand, die Sicht beschränkt. Auf Backbordbug können wir das *Cap Vert* nicht anliegen, auf Steuerbordbug würden wir sogar an Gambia vorbeisegeln. Die Wellen sind kurz und steil. Wo ist die *Red Harlekin*? Wir nehmen an, auch nicht durchgekommen. So drehen wir am 22. Dezember um 02.00 Uhr mit Wind 25 Knoten aus Osten ab und nehmen wieder Kurs auf *Boa Vista*. Mit Wind von achtern (hinten) ist plötzlich wieder Ruhe im Schiff, schon fast gemütlich. Haben über Satellittelefon Kontakt mit der *Red Harlekin*. Sie liegt in Dakar vor Anker. Wie haben die das geschafft?? Was machen wir? 250 Meilen zurück nach *Boa Vista* oder 100 Meilen gegenan nach Dakar? Der Wind hat abgenommen. Also wieder Kurs nach Dakar, segeln so hoch am Wind wie möglich, aber mit guter Fahrt. Dakar anliegen können wir zwar nicht, aber gegen das Land und im Laufe des Tages nehmen Wind und Wellen ab und die *zwoi* kreuzt so gut es geht, die Küste hoch. Und am 23. Dezember um 15.00 Uhr haben wir es dann auch geschafft und auf 2.50 m vor der *Rade de Hanne* und dem CVD, dem *Cercle de voiles de Dakar* geankert. Hier sind wir bestens aufgehoben, es fühlt sich an, wie in einem Ferienlager. Nur unsere Schiffe sehen aus wie zubetoniert. Die mit feinem Sand angereicherte Luft und das Salz vom Meerwasser führen dazu, dass wir innert weniger Tage mit jeder Leine den „indischen Seiltrick“ vorführen können. Das Rätsel mit der *Red Harlekin* löst sich auch. Sie hatten am Vortag einen Winddreher nach Norden....

24. Dezember. Mit einklarieren ist heute nichts, aber mit einem schönen, gemeinsamen Nachtessen im Club, zu dem wir uns angemeldet haben. Es gibt Crevetten- und andere Salate zur Vorspeise, eine Riesenplatte Couscous und gegrilltem Hammelfleisch zum Hauptgang, einen Fruchtsalat zum Dessert. Dazu einen Pastis schöne Flaschen Roten. Schliesslich läuft der Club unter französischer Leitung und Bernhard, der Präsident, vermittelt uns alles, was wir brauchen. Computercrack Gerard (genannt „Schesche“), der sich für längere Zeit im Club eingerichtet hat, löst fast jedes Problem auf unseren Laptops, das wir ohne diese gar nicht hätten. Und so bleiben uns auch einige Gemeinsamkeiten mit zu Hause erhalten, so auch ein Käsefondue zu Silvester, das Erwin's Bruder, auf der *Red Harlekin* zu Besuch, mitgebracht hat. Mit etwas Kirsch aus

Lanzarote, dem Rechaud und ein paar Gewürzen der *zwöi*, wird auch ein Gerberfondue geniessbar.

Einklarieren im Senegal. Geht nur in Dakar. Man schnappt sich einen Taxifahrer und macht mit ihm die Tour zu den diversen Ämtern, die er bestens kennt. Der Preis wird vorgängig ausgehandelt, liegt bei umgerechnet 16 Franken und die ganze Rundreise dauert einen halben Tag. Witzig daran ist, dass das Visum im Pass für drei Monate ausgestellt wird, die Aufenthaltsdauer für das Schiff aber nur für einen Monat. Wer länger bleiben will, muss eine entsprechende Verlängerung beantragen. Auf deren Genehmigung warten wir zurzeit noch. Allerdings nicht in Dakar, sondern vor Anker im Fluss *Saloum*, vor dem Dorf *Foundiougne* ( 14° 07,812 N und 016° 28,541W ).



Neue Gastlandflagge



CVD in Dakar



CVD in Dakar: Schiff auswassern möglich



CVD „Catwalk“, mit gratis Taxidienst zu den Schiffen



„unsere“ Köchin mit dem Weihnachtessen im CVD





Fondue zu Silvester auf der *zwöi*



Internet mit Weitsicht in *Foundiougne*



Erkundungstour mit dem „Gummiboot“



die Hauptstrasse von *Foundiougne*



In einem Seitenarm des *Saloum* - Flusses

Herzliche Grüsse aus Foundiougne am 08.01.2012, Heidi und René

P.S. unser Tipp: *Die Abrechnung* von *Alexandra Kaufmann* (*Delius Klasing Verlag*)